



Testen Sie bei uns eine Vielzahl an Elektrorädern!

Alle Antriebs- und Akkuarten stehen zur Probefahrt bereit!

Service in eigener Werkstatt!

PEGASUS

RIXE

HERCULES

KETTLER

Kalkhoff

KTM



1999.-

**KTM "Macina Dual"
Elektro-Rad 28"**
Der neue Bosch-Antrieb ist extrem leistungsstark und unterstützt Sie bis zu 80 km. Dabei können Sie zwischen 4 Unterstützungsmodi wählen. Die Sram 24-Gang Dual Drive Schaltung ist sehr wartungssarm und die einstellbare Sattel- und Gabelfederung besonders komfortabel.

Bis zu 80 km
Reichweite!

8x in Berlin & Brandenburg:

Lichterfelde

Hildburghauser Str. 248a
Tel. 030 / 76 80 77 07

Reinickendorf

Auguste-Viktoria-Allee 99-100
Tel. 030 / 41 50 86 18

Spandau

Pawesiner Weg 19
Tel. 030 / 35 10 55 96

Rudow

Alt Rudow 73
Tel. 030 / 6 63 50 93

Pankow

Treskowstr. 5
Tel. 030 / 74 07 23 79

Potsdam-Rehbrücke

Ladestraße am Bahnhof
Tel. 03 32 00 / 8 37 30

Werder/Havel

Berliner Str. 6-8
Tel. 0 33 27 / 43 61 91

Potsdam

Schopenhauer Str. 22
Tel. 03 31 / 2 00 87 70

Ausweitung der Kampfzone

Gefühlte 10.000 Autos und Lkw parken jeden Tag auf Berlins Radspuren und etablieren regelrechte „no drive areas“. Die weißen Striche mit dem Fahrradsymbol haben ihren ursprünglichen Sinn einer sicheren Fahrt für Radler mancherorts längst verloren und markieren inzwischen stattdessen den Beginn eines anspruchsvollen Verkehrsparcours. „Obacht!“, heißt es, „jetzt wird es spannend!“ Endlich kein stupides geradeaus Fahren mehr, stattdessen Slalom und Zickzack rund um Cayenne und Golf! Das lockert die Nackenmuskulatur (Schulterblick links: Kommt Fließverkehr? Schulterblick rechts: Fährt einer der Parkenden gerade wieder an?) und schult das Reaktionsvermögen (Fahrtür geht auf: Bremsen!). Nur den Genießern unter uns geht es wie dem Schockoholiker vor der geschlossenen Bäckerei. Da drinnen steht sie, die saftige Sachertorte und ist doch unerreichbar.

Der Vergleich fährt zugegeben auf platten Reifen, schließlich haben Radspuren der Ursprungsidee nach 24 Stunden täglich geöffnet. Wie also kommen wir an unser Recht auf Sacher bzw. freie Wege? Das ordnende Amt rufen, zwei Stunden warten und dann Genugtuung erlangen beim Beobachten der Strafzettelverteilung über 15 Euro? Pädagogisch wertvoll sein und Aufkleber verteilen „Parke nicht auf unseren Wegen“? Nun, manchmal hilft ein Blick ins Ausland, um für tradierte Probleme originelle Antworten zu bekommen. So griff der litauische Hauptstadtbürgermeister Arturas Zuokas jüngst zu einem handfesteren Mittel, um für Vilnius Radfahrer den Weg frei zu räumen: Er mietete einen Panzer und überfuhr gelassen einen falsch abgestellten Mercedes. Nach dem Wegfegen der letzten Glassplitter am Fahrbahnrand ermunterte er dessen Besitzer, in Zukunft ein wenig mehr Sorgfalt bei der Parkplatzsuche walten zu lassen. Zu bewundern im Internet auf youtube. Wir sind gespannt, welche nachhaltigen Lösungen uns der neue Berliner Senat zu präsentieren vermag.

Keine Probleme mit Radspuren und Übersehenwerden hat unser Titelheld Didi Senft auf seinem 11,5 Meter hohen Fahrradeifelturm. Über seine Kunst ist mehr im Interview auf den Seiten 6 und 7 zu erfahren. Daneben lesen Sie, wie Räder zum Tanzen animieren (Seite 8), wo Sie eine angesagte Fahrradboutique finden (Seite 10) und wie es sich mit dem Pedelec auf Rügen fährt (Seite 18). Nicht zuletzt freuen wir uns über das erste Interview Henryk M. Broders zum Thema Radfahren (Seite 22). Der Publizist ist derzeit montags in der ARD per Auto auf Deutschland Safari, verspricht aber, sein Integrationsmobil nie auf einem Radstreifen abzustellen.

Viel Vergnügen!

Kerstin Emma Finkelstein
Chefredakteurin



Kerstin Emma Finkelstein.
Foto: Max Finkelstein

seite drei

3 Ausweitung der Kampfzone

titel

6 Der Teufel fährt Fahrrad

8 Bike for Bass

berlin

10 Design-Räder für die Stadt

wirtschaft

11 Jeder Kilometer zählt

technik

12 Die im Dunkeln sieht man nicht

verkehrspolitik

14 Wem gehört die Straße?

15 25 Prozent Kürzung beim Radwegebau 2012

meldungen

16 ADFC Kieztouren und Herbstcheck

tourismus

18 Mit „Rückenwind“ auf die Zickerschen Alpen

literatur

21 Die Reise zum Glück

bonus track

22 Glückliche Fahrräder – Interview mit Henryk M. Broder

feuilleton

24 Mein Recht als Staatsbürger

service und termine

26 Karten & Bücher

28 Stadtteilgruppen – Kleinanzeigen

29 ADFC-Geschäftsstelle, Adressen, Termine

4 Impressum

fördermitglieder

30 Michael Franke



Titel
radzeit 5/2011

Foto: Holger Hertling

Das Fahrrad ist ein genauso guter Begleiter wie die meisten Ehemänner. Und wenn es alt wird und heruntergekommen aussieht, können Frauen es zur Seite stellen und sich ein neues kaufen, ohne die ganze Nachbarschaft zu schocken.

Ann Strong

radzeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte

Tel. (030) 4484724, Fax (030) 44340520

kontakt@radzeit.de (Redaktion)

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

ADFC-Mitglieder: Bezug in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt kostenfrei. Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos usw., kein Rechtsanspruch auf Belieferung

REDAKTION

Dr. Kerstin E. Finkelstein, Wolfgang Augustin, Birgit Zepf (Lektorat), Pascal Sobotta, Stefanie Weber (Infografik, Layout), Bernd Zanke (V.i.S.d.P.)

ANZEIGEN

Philipp Poll, Tel. (030) 44340519, anzeigen@adfc-berlin.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 21.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Berlin e.V.,
Brunnenstr. 28, 10119 Berlin,
Tel. (030) 4484724, kontakt@adfc-berlin.de

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH,
gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage: 42 500 Exemplare (IVW II/2010)

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

radzeit 6/11: RS 20.10.2011/ET 20.11.2011,
AS 4.11.2011/DU 13.11.2011



DEIN **CUBE** STORE
DIREKT AM ALEX

WWW.FAHRRADFLOECKNER.DE

FINDEN SIE BEI UNS DIE PASSENDE
RAHMENGROSSE DANK BODY-SCANNING

Karl-Marx-Allee 46
10178 Berlin
Tel.: 030-2425729

Fahrrad
Flöckner
am Alex

www.littlejohnbikes.de

MOUNTAINBIKES ab
399,00
Little John PREIS

RÄDER ZUM VERLIEBEN!

Ob Alltags-, Freizeit- oder Genussradfahrer - bei Little John Bikes werden alle Radlerherzen glücklich.

4 x in Berlin: Mitte • Spandauer Str. 2
Kreuzberg • Hasenheide 61
Schöneberg • Hauptstr. 163
Wilmersdorf • Uhlandstr. 95

Little John Bikes
Begeisterung erfahren

Der Teufel fährt Fahrrad

von KERSTIN E. FINKELSTEIN

Didi Senft, Jahrgang 1952, ist Velodesigner und mit seinen Konstruktionen mehrfach im Guinnessbuch der Rekorde eingetragen. Er baute u. a. das größte Fahrrad, Dreirad und die größte Rikscha sowie das mit 38 Metern längste Rad der Welt. Bekannt ist der ehemalige Radrennfahrer auch als „Tourteufel“, der seit 1993 jede Tour de France in seinem Kostüm begleitet. Im brandenburgischen Storkow betreibt Senft ein Museum mit kleinen, großen und in jedem Fall sehenswerten Radkuriösitäten. Dort besuchte ihn die *radzeit*.



dabei nur an Bollerwagen, Bier und Brüllen. Wie viele Fahrräder sind denn bislang aus den anfänglichen Fliederbüschchen erwachsen?

Didi Senft: Das weiß ich nicht, bei 200 habe ich aufgehört zu zählen. Ich kann bei mir hier im Museum leider nur ungefähr 100 Räder ausstellen und suche deshalb seit langem neue Räume. Wenn da jemand etwas weiß, kann er sich sehr gerne bei mir melden! Ich habe viel mehr Ideen als Platz, sie zu zeigen! Ich würde sogar eine Halle kaufen, das ist nicht so, dass ich da was geschenkt haben will. Ich könnte mir auch einen Wanderweg mit den großen Skulpturen vorstellen. Mit dem elf Meter hohen Eiffelturm bin ich zum Beispiel mal zur Tour de France gefahren, mit dem schiefen Turm von Pisa war ich beim Giro. Hier bei mir im Garten stehen die zu dicht aufeinander.

(Wir gehen in den Garten und erklettern gemeinsam den Eiffelturm, verzichten jedoch auf eine Fahrprobe, da der zentrale Sitz zum Dauerparken abmontiert wurde.)

radzeit: Ich merke, dass Radfahren einen in der Tat gelegentlich über den Dingen stehen lässt. Wer gönnt sich denn einen Besuch in Ihrem Museum?

Didi Senft: Vor vier Wochen kam Täve Schur zu Besuch. Wir haben hier gedreht für den MDR, Täve ist diverse Räder Probe gefahren. Eigentlich kommt die ganze Welt: Franzosen, Kanadier, Amerikaner waren schon da. Nur die Storkower kommen selten.

radzeit: Das berühmte Problem des Propheten im eigenen Land ... Stimmt es, dass Sie Brandenburg zum Niemandsland, zum Neverland, machen wollen?

Didi Senft: Das muss nicht in Brandenburg sein,

radzeit: Ich bin beeindruckt, was Sie aus der herkömmlichen Fahrradidee entwickelt haben! Wie sind Sie zum Radkünstler geworden?

Didi Senft: Wir haben in den 70er Jahren Herrentagsausflüge gemacht mit Fliederbüschchen und anderem Schmuck am Rad. Da habe ich mir gedacht, dass man das Rad nicht nur schmücken, sondern selbst zur Kunst machen könnte und habe zuerst einen Mehrsitzer konstruiert aus hintereinander geschweißten Fahrrädern. Daraus hat sich das nach und nach entwickelt.

radzeit: Sie zerstören mein Bild von Herrentagsausflügen, wie schön! Bislang dachte ich



Fotos: Holger Hertling

aber ja, ich möchte gerne einen europäischen Wallfahrtsort für Michael Jackson machen. Für den habe ich im vorigen Jahr zu seinem Todestag ein Fahrrad gebaut und bin dann in dreizehn Tagen durch dreizehn Länder damit gefahren. Das habe ich alles gesammelt und dokumentiert. Ich möchte das ausstellen und dazu ein zwei Meter großes Michael Jackson Fanbuch auslegen, damit jeder da einen Spruch rein schreibt oder sich einträgt, dass er da gewesen ist. Ich habe auch ein Michael Jackson Kostüm.

radzeit: Ich kenne Sie nur im Teufelskostüm.

Didi Senft: Damit bin ich auf den Touren dabei. Tour de France, Giro, Tour de Suisse, Deutschlandrundfahrt, Weltmeisterschaften, Spanienrundfahrt, Sechstagerennen...

radzeit: Wie kamen Sie auf den Teufel?

Didi Senft: Einen Kilometer vor dem Ziel hängt bei großen Rennen immer der Teufelsslappen, ein dreieckiges rotes Tuch. Da hab ich mir gesagt, wenn es einen Teufelsslappen gibt, muss es auch einen Teufel geben. (Zeigt auf diverse Fotos an der Wand). Hier sehen Sie, wie früher eine kleine Pappe über der Straße hing mit dem Teufelsslappen

pen, jetzt haben sie da einen großen Überbau mit Werbung und eines Tages wird der ganze Kilometer mit Werbebanner überdacht sein.

radzeit: Ich wünsche Ihnen, dass bis dahin Ihre gut 200 Fahrräder auch ein Dach über dem Lenker gefunden haben!

Didi Senft im Netz: www.tourteufel.de
Und im realen Leben: Lebbiner Str. 2, 15859 Storkow (Mark), Öffnungszeiten des Museums: Mai bis Oktober, täglich von 13 - 17 Uhr





Radeln für mehr Tanzenergie. Foto: Falk Jochens

Bike for Bass

von KERSTIN E. FINKELSTEIN

„Wenn man sich heute mit dem Thema Klimawandel auseinandersetzt, ist man erst einmal mit einer langen Liste von Dingen konfrontiert, die man nicht mehr darf,“ stellt die Einladung zur „Fahrrad Disko“ fest. Bilder von einer Welt ohne Spanienurlaub, Roland Emmerich Filme, Epilierer und Ananas tauchen vor dem inneren Auge auf. Doch halt: „Um den nötigen Umbau unserer Gesellschaft zu beschleunigen, brauchen wir aber keine Verbote, sondern konkrete Utopien, Vorbilder, Träume und soziale Experimente. Eine klimaverträgliche Welt ist eine wunderbare Welt, kein Horrorszenario und auch kein Rückfall in die Steinzeit.“

Also auf zum Haus der Kulturen der Welt, wo am 20. August gerade das Festival „Überlebenskunst“ läuft. Laut Programm treffen sich hier Künstler, Wissenschaftler und „Aktivisten“ (sind wir das nicht alle nach dem morgendlichen Aufstehen?), um eine nachhaltige Lebenskunst zu erproben. Auf dem Dach schließlich tobts die Bikeszene, beziehungsweise gegen 20 Uhr steht und hängt sie noch ein wenig im Umkreis einiger Strandliegen und Imbissstände herum.

Neben der DJ-bestückten Bühne stehen fünf Fahrräder und bewegen sich trotz dynamischen Tretens ihrer Fahrer keinen Millimeter vorwärts. Schließlich produzieren sie die Energie für den bassigen Sound der Anlagen. Denn, siehe Einladung, „nur wenn sich genügend Menschen bereit erklären, mit ihren Fahrrädern Strom zu produzieren, kann der DJ spielen. Und die Energie zurückgeben. Das funktioniert nur, solange alle bereit

sind, etwas zu geben, für das, was sie bekommen.“ In Ordnung, wird mancher einwenden, in einer Alltagsdisko gebe ich auch, nämlich Euro – und lasse mich danach gänzlich unbetreten bespäßen. Doch das Konzept hat seine Zielgruppe gefunden: Nicht nur vor dem Bratwurststand mit Biowürstchen bilden sich Schlangen, auch vor den Rädern herrscht Hochbetrieb! „In Berlin haben wir nie Probleme, genug Leute zu finden, die für Musik in die Pedale gehen,“ sagt Alylin Tambay (Morgenwelt), eine der Mitorganisatorinnen. Und siehe, in diesem Augenblick betritt eine wild perückte E-Gitarristin die Bühne, donnert einige Akkorde Richtung Tanzfläche – und bringt die träge Masse auf die Füße. Es wird getanzt, Chapeau – in Espadrillos, Sandalen und Turnschuhen.

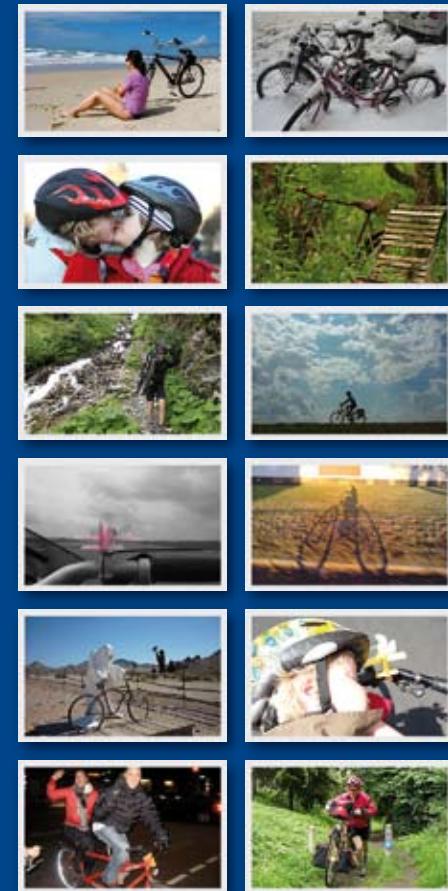
Für schüchterne Gemüter wie mich wäre indes ein ganz klein wenig mehr Dunkelheit mit etwas mehr Kunstblitzen ein noch heimeligeres Umfeld zum Ausleben der inneren Jennifer Grey. Warum also nicht mal eine indoor Fahrraddisko? „Um eine richtige Großraumdiskothek mit allen Lichteffekten und ausreichend lauter Musik bespielen zu können, bräuchten wir etwa 200 Fahrräder, die dauerhaft am Laufen gehalten werden,“ so Gerrit Schulz vom WMF. Gut, das klingt eher nach einem umgerüsteten Fitnessstudio als nach dem White Trash. Und wie sieht es aus mit dem Heimgebrauch? Schließlich rudere ich auf meinem Hometrainer ohnehin schon beim Fernsehen, um mir „Tatort“ und „In Treatment“ zu verdienen. „Wir haben die Räder aus den USA importiert, die sind allerdings noch sehr, sehr teuer. Aber vielleicht ändert sich das jetzt mit den Entwicklungen beim E-Bike.“

Bleibt nur noch die Frage nach der Speichermöglichkeit – oder die Herausforderung, während des Radfahrens den Kuchenteig zu quirlen.

www.greenmusicinitiative.de/projects/fahrrad-disko/



Auch in der Oper nicht mehr wegzudenken. Tanzen mit dem Fahrrad: *Symphony of sorrowfull Songs*. Foto: Enrico Nawrath



Wir feiern 2011 den **20. Geburtstag**. Wenn Sie uns **bis zum 31. Oktober** Ihr schönstes **Fahrradbild** schicken, können auch Sie **Packtaschen** von Ort lieb im Wert von 100 Euro gewinnen.

www.zentralrad.de/bilderbuch

Design-Räder für die Stadt

VON CLAUDIA LIPPERT UND KATRIN STARKE (TEXT UND FOTOS)



Ulrich Gries, Inhaber von Prêt-à-Vélo.

Das Rad wirkt schlicht. Die Form ist klassisch, die hellblaue Lackierung dezent. Und doch ist dieses Fahrrad das absolute Highlight bei „Stilrad“. Der Rahmen ist komplett mit Mantarochenleder überzogen, fein säuberlich mit Kreuzstich vernäht. Dass die Kundschaft im erst kürzlich eröffneten Laden unweit der Volksbühne schnell auf dieses rund 3000 Euro teure Rad von Bella Ciao aufmerksam wird, überrascht nicht. Der Laden erinnert eher an eine Galerie als an einen Fahrrad-Laden. Die nur rund ein Dutzend Räder stehen nicht einfach aufgereiht da, sie sind inszeniert, in Szene gesetzt. In München, wo sich das Stammhaus von „Stilrad“ befindet, hat sich dieses Erscheinungsbild längst durchgesetzt, in Berlin ist der „Showroom“ für Fahrräder noch ein recht junger Trend. Das Konzept sei gar nicht neu, sondern der Optik von Autohäusern entlehnt, sagt Andreas Berschauer, der die Geschäfte der Berliner Stilrad-Filiale führt. Dort stünden auch nicht sämtliche Varianten eines Fahrzeugtyps in Reih' und Glied. Stattdessen stehe ein Modell eines Typs zur Probefahrt bereit. Und dann entscheide der Kunde, welche Motorstärke, welche Innenausstattung und welche Farbe sein Wagen haben solle. So läuft es auch bei Stilrad. Zwischen den Rädern von zehn Herstellern kann der Kunde wählen und bei je-

dem Rad, das im Laden steht, auch mal in die Pedale treten. „Hat er sich für einen Typ entschieden, lassen wir das Rad ganz nach seinen individuellen Wünschen bauen“, sagt Berschauer. In den Maßen, die er braucht, in der Farbe, die er haben möchte, mit dem Ledersattel oder den Griffen, für die er sich entscheidet. Da kostet ein Rad schnell mal 2000 Euro. „Zu uns kommen auch eher Leute, die sich ein Zweit- oder Dritttrad kaufen“, sagt Berschauer. Viele seiner Kunden kommen aus der Kreativ- oder der Modebranche. Menschen, die gut verdienen und die neben dem Carbon-Renner für längere Touren ein klassisches Stadtrad haben möchten. Nichts mit Kettenfaltung oder Federgabeln, sondern ein reduziertes und wartungsarmes Modell mit maximal drei Gängen. Und dennoch eines, mit dem sich Eindruck schinden lässt. Nicht von ungefähr ist die Mehrheit der Stilrad-Kundschaft weiblichen Geschlechts. „Frauen legen mehr Wert auf Optik, Männer fragen eher nach der Technik“, ist Berschauers Erfahrung.

Auch bei Prêt-à-Vélo in der Fehrbelliner Straße machen Frauen das Gros der Kundschaft aus. Inhaber Ulrich Gries – zugleich seit elf Jahren Chef vom „Zweitrad“ auf der gegenüberliegenden Straßenseite – setzt auf traditionelle Räder. „Fahren wie in Amsterdam“ lautet sein Motto bei „Zweitrad“, und auch bei Prêt-à-Vélo stehen schlichte Fahrräder, wie sie auf den Straßen Londons, Kopenhagens oder Amsterdams dominieren, im Mittelpunkt. Er mag es nicht, „wenn Räder aussehen wie Litfasssäulen“, höchstens ein kleines Firmenlogo ist unauffällig am Rahmen versteckt. Räder mit solider, beherrschbarer Technik, viele davon in England von Hand gebaut und gemufft, hat er in seinem Laden. Räder für jeden Tag mit Ledergriiffen und Ledersattel, auf denen man sich aufrecht sitzend fortbewegt. Stilvolle Räder für die Stadt eben. Samt den dazu passenden Outfits. Die steuert der Schneider und Designer Oliver Sinz bei. Dezente Tweedjacken und Knickerbocker im Stil der 20er und 30er Jahre. Sogar eine Hosenklammer mit Tweedüberzug für den Anzugträger verkauft Ulrich Gries bei Prêt-à-Vélo. Und tritt damit den Beweis an, dass Fahrradkleidung nicht unbedingt hauteng sein muss.

Jeder Kilometer zählt

VON LUTZ STEINBRÜCK

Die Industrie- und Handelskammer Berlin (IHK) engagiert sich mit einer Fahrrad-Sommerwette für Mitarbeiter auf zwei Rädern

Eine Traube von über 50 radbegeisterten IHK-Mitarbeitern versammelte sich am 15. August mit ihren Rädern vor der Berliner IHK-Zentrale in der Fasanenstraße zum Start der Fahrrad-Sommerwette der IHK Berlin. Bei dieser Aktion radeln 65 Teilnehmer gemeinsam um die Wette. Ihr Ziel: In einem Monat wollen sie 5.000 Kilometer zusammenradeln – privat oder auf dem Weg zwischen Arbeit und Zuhause.

Um die Kilometer korrekt zu erfassen, haben sich die IHK-Mitstreiter am 15.8. in der Fasanenstraße von einem Monteur der Firma „BikeKult“ und IHK-Helfern Fahrrad-Computer an ihren Rädern anbringen lassen. Zum Starterset zählen außerdem Sattelschoner, Hosenspangen sowie Berliner Radwegekarten. Darüber hinaus stellt die IHK den Teilnehmern zwei Mietfahrräder zur Verfügung. Schaffen die Kollegen die anvisierte 5000er-Marke, dann sponsert die hiesige Hauptgeschäftsführer ein Dienstfahrrad, das alle Mitarbeiter gratis leihen können.

„Radfahren schont die Umwelt und fördert die Gesundheit der Mitarbeiter“, weiß Christian Wiesenhüter. Mit der Aktion möchte der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin nicht nur die eigenen Angestellten motivieren. „Die Fahrrad-Sommerwette soll über die IHK hinaus dazu beitragen, das Interesse am Fahrradfahren zu wecken“, so Wiesenhüter weiter. „Wir wollen als Vorbild für andere Firmen voranradeln und wünschen uns, dass sie unserem Beispiel folgen.“ Ihm liegt das Thema Fahrrad seit langem am Herzen. In den 1980er Jahren hat er als Bereichsleiter eines Reisebüros in Kooperation mit dem ADFC einen der ersten Fahrradzüge auf die Strecke gebracht.



Foto: IHK

Der ADFC steht der IHK für die Sommerwette mit Tipps für eine gute Infrastruktur an der IHK-Zentrale zur Seite, um eine intensive Fahrrad-Nutzung der Mitarbeiter zu fördern. Zum Beispiel, was die Stellplätze betrifft. „Wir begrüßen die Initiative und wünschen uns, dass die Sommerwette hier für eine dauerhafte, große Nachfrage nach dem Fahrrad als Verkehrsmittel sorgt“, so die Landesvorsitzende des ADFC Berlin, Sarah Stark. Auch sie hofft, dass sich andere Arbeitgeber ein Beispiel an der Aktion nehmen.

Die IHK weist ihre Mitarbeiter auch auf den Routenplaner www.bbbike.de für einen optimalen Weg zur Arbeit hin. Der unterscheidet zwischen schnellen, grünen und Anhänger geeigneten Strecken und diese lassen sich als PDF, in Google Maps oder für Smartphones herunterladen. Schließlich bietet die IHK den Sommerwettbewertern einen kostenlosen Fahrrad-Check an. Schon im Vorjahr konnten die Mitarbeiter im Zuge der Aktion „Stadtvertrag Klimaschutz“ ihre Räder umsonst prüfen lassen.

Ansprechpartner: Bernhard Schodrowski, Pressesprecher der IHK Berlin, Tel.: 030/31 51 03 08

froschrad

...einfach abfahren!

DAS MITWACHSENDE
KINDER RAD



WIENER STR. 15
BERLIN-KREUZBERG
T 030 611 43 68
FROSCHRAD.DE

Die im Dunkeln sieht man nicht

VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Ganze 1229 Wörter benötigt die deutsche Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO), um festzulegen, wie ein ordnungsgemäß ausgeleuchtetes Fahrrad auf bundesdeutschen Straßen daherzukommen hat. Zum Vergleich: Dieser Artikel kommt mit schlappen 310 Worten aus!

Bis es soweit kam, dass Radlern genau vorgeschrieben wurde, mit wie viel Watt (mindestens drei) und welcher Antriebsform (Dynamo) ihr Licht daherzufahren hat, gingen ein paar bürokratisch gänzlich ungezähmte Jahre ins Land. So fuhr der durchschnittliche Velolenker zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch mit Karbid-, Kerzen- und Ölbeleuchtungen durch die Nacht. Kerzen und Öllampen kennen die Romantiker unter uns auch heute noch vom Wohnzimmer- und Hollywoodschaukelgebrauch. Karbidlampen (Gaslaternen) sieht man hingegen fast nur noch im Fernsehen – als ehemalige Bergbaulampen. Sie sind erfreulich hell, rußen jedoch heftig. Wie Berliner Polizeibeamte bei einer Kontrolle auf derartiges Licht reagieren, ist nicht überliefert – der Vorschrift entsprechen indes nur dynamobetriebene



Foto: www.yomoy.de

„aktive Leuchtmittel“, die durch weitere „passive Leuchtmittel“ (Reflektoren) zu ergänzen sind.

Auf Grundlage interner Anweisungen lassen die meisten Uniformierten jedoch auch Stecklichter tragende Zweiräder ungeschoren passieren.

Hauptsache, der geneigte Radler leuchtet überhaupt!

Wer bereits alle Lichter fest am Rad hat, aber noch zusätzlich für Sicherheit und Aufsehen sorgen möchte, dem bietet eine Entwicklung der Berliner Firma Xoude jetzt die Möglichkeit, auch seitlich zu strahlen: Mit dem „Po-



Sorgt durch flackerndes Blinken für Diskogefühle beim Hintermann: Die LED Citybike MTB Pedal Trekking Pedale von Megabikes. Foto: Megabikes

wergriff Ergo Evo I“. ADFC Mitglied Olaf Boldt hat die Lampen entwickelt. In einen hochwertigen Griff integriert leuchten sie bis zu 50 Stunden, sind wasserresistent, ein echter Hingucker und auch von Laien ohne Mechanikstudium einfach zu montieren (www.xoude.com). Ganze Botschaften lassen sich zudem mit LED Speichenleuchten in den Berliner Nachthimmel aussenden (www.yomoy.de). Bevor man damit erfolgreich in die Nacht starten kann, ist jedoch einiges an Geduld beim Studieren der ausschließlich englischen Bedienungsanleitung vonnöten. Und wer schließlich keine Angst vor zusätzlichem Gewicht hat, sollte sich ein paar blinkende Pedale unter den Füßen genehmigen.



Powergriff Ergo Evo I. Foto: xoude



hfc.

Helmut's Fahrrad Center



Angebote - Zubehör - Werkstatt - Ersatzteile

Berlin: Großbeerenstr. 169 - 171 12277 Berlin- Marienfelde Tel.: 030- 7419241	Potsdam: Breite Str. 2D 14467 Potsdam Tel.: 0331 - 5058464	Öffnungszeiten: Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr Sa 10.00 - 15.00 Uhr
Internet: www.hfc-bikes.de	Email: hfc@hfc-bikes.de	






Mit am Rad drehen

Zusammen machen wir Berlin zur Fahrradstadt!

Der ADFC setzt sich für die Radfahrer in Berlin ein. Er hilft bei der Planung von Radtouren oder bei der Reparatur von Rädern. Er kennt den Rechtsanwalt, der sich auf Recht für Radfahrer spezialisiert hat und jeden Ansprechpartner für Radverkehrsfragen im Bezirk.

Alles, was man über den ADFC und die Mitgliedschaft im ADFC wissen muss, steht hier: mitgliedschaft.adfc-berlin.de

Ja, ich möchte Mitglied werden

Name, Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift

- Einzelmitgliedschaft für 46 Euro/Jahr
 Familien-/Haushaltsumitgliedschaft für 58 Euro/Jahr

Weitere Familienmitglieder

Name, Vorname



ADFC Berlin e.V.
Brunnenstraße 28 | 10119 Berlin
Tel. 030 44 84 724 | Fax 030 44 34 05 20
Mo-Fr 12-20 Uhr, Sa 10-16 Uhr

Wem gehört die Straße?

VON CLAUDIA LIPPERT

Berlin hat gewählt – nun werden wir sehen, was von den Ideen und Programmen der Parteien zum Thema Verkehrspolitik wirklich zu halten ist. Drei Wochen vor der Wahl veranstaltete die taz eine Podiumsdiskussion, zu der sie drei Politiker und zwei Experten, darunter *radzeit* Chefredakteurin Kerstin Emma Finkelstein einlud.

Als Willi Loose vom Bundesverband Carsharing vor einem Jahr aus Freiburg nach Berlin zog, war das für ihn wie ein Abschied aus der heilen Welt. Beim Radfahren in der Hauptstadt sei er gnadenlos von Autofahrern weggehupt worden. „Die meinten wohl, Radler hätten auf der Straße nichts zu suchen“, berichtete Loose. Sein Erlebnis empfindet Loose als symptomatisch für den Umgang der Berliner Verkehrsteilnehmer miteinander. „Viele Autofahrer nehmen Radfahrer nicht als vollwertige Verkehrsteilnehmer wahr“, konnte ihm Kerstin Emma Finkelstein, Chefredakteurin der *radzeit*, nur beipflichten.

In Berlin mangle es an einer Mobilitätskultur, konstatierte Loose. Was Claudia Hämmerling (Grüne) nicht überraschte: „Fairness muss sich entwickeln. Dazu gehört auch, dass der Straßenraum fair aufgeteilt wird.“ Obwohl sich der Radverkehr in der Stadt in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt habe, sei an der Aufteilung des Verkehrsraumes nichts geändert worden. „87 Prozent unserer Straßen haben keine Radspuren – das ist unbefriedigend für Radler und Fußgänger gleichermaßen“, so Hämmerling. Doch die Lösung könne nicht sein, den Verkehr zu trennen und Radler auf Nebenstraßen zu verbannen. Dann seien Einkaufszentren oder Arztpraxen für Radfahrer nicht mehr erreichbar, pflichtete Christian Gaebler (SPD) der Grünen-Politikerin bei. Während Oliver Friederici (CDU) auf „punktuelle Geschwindigkeitsbeschränkungen“ und mehr Verkehrskontrollen setzte, warf Willi Loose den Begriff „Shared Space“ in die Runde. Das Konzept, das zum Beispiel in London bereits erprobt wird, räumt allen Verkehrsteilnehmern gleiche Rechte ein. „Autofahrer finden in diesen Begegnungszonen keinen Be-



Für den ADFC auf dem Podium, Kerstin E. Finkelstein. Foto: Guy Kabengele

reich mehr, auf dem sie beharren können“, sagte Loose. Das trage zur Entschleunigung bei, bedeute einen großen Sicherheitsgewinn. Den großen Wurf werde es da aber in Berlin nicht geben, zeigte sich Gaebler eher skeptisch. Auch Friederici schüttelte den Kopf. „Beim scheinbar Regellosen achten alle mehr aufeinander“, war Claudia Hämmerling dagegen überzeugt, dass das „erzieherische Konzept“ in Berlin funktionieren könne. Dringlicher als die Umsetzung neuer Experimente sei die sichere Umsetzung der bestehenden, forderte Kerstin E. Finkelstein. „Die Polizei sollte stärker Autofahrer und deren Schulterblick kontrollieren, denn drei von sechs in diesem Jahr tödlich verunglückten Radler sind von Rechtsabbiegern getötet worden“, sagte sie. Zudem müsse mehr auf den ruhenden Verkehr geachtet werden. „Sorgt es für Frustration, wenn Autos die Radspur zustellen?“ wurde sie von Moderatorin Kristina Pezzei gefragt. „Um Frustration geht es nicht – sondern um eine wirkliche Gefährdung der Verkehrssicherheit.“ Einig waren sich alle Teilnehmer, dass Berlin eine Kultur größerer gegenseitiger Rücksichtnahme gut bekommen würde – auf Seiten aller Verkehrsteilnehmer.

25 Prozent Kürzung beim Radwegebau 2012

ADFC ruft dazu auf, sich an Abgeordnete zu wenden

Die Bundesregierung plant im Bundeshaushalt 2012 eine drastische Kürzung der Mittel für Bau und Unterhaltung von Radwegen an Bundesstraßen von 80 auf 60 Millionen Euro. Das wurde im Rahmen der Haushaltsdebatte zum Verkehrsetat im Bundestag beraten. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) kritisiert dies: „Wer sich in Deutschland umschaut, stellt fest, dass immer mehr Menschen Fahrrad fahren, im Alltag wie in der Freizeit. Wir hätten daher eine deutliche Steigerung des Radwegeetats erwartet und nicht eine Kürzung um 25 Prozent“, sagt der ADFC-Bundesvorsitzende Ulrich Syberg. „Das ist ein Schlag ins Gesicht für die mehr als 70 Millionen potenziellen Radfahrer in Deutschland.“

Während die Regierung in Reden und Programmen für Verkehrssicherheit oder Elektromobilität die wichtige Rolle des Fahrrads und des Pedelecs für eine nachhaltige Verkehrspolitik hervorhebe, streiche sie den Haushalt für den Radwegebau zusammen, so Syberg. Die Fahrradindustrie meldet Umsatzrekorde, nicht zuletzt wegen mehrerer hunderttausend Elektrofahrräder, die in den letzten Jahren verkauft worden sind. Pedelecs erreichen mühelos 25 km/h und brauchen mehr Raum zum sicheren Überholen auf Radwegen.

„Der ADFC ist es leid, dass das Fahrrad in Sonntagsreden gelobt, aber nicht angemessen finanziell gefördert wird.“ Schon im letzten Jahr sei der Etat von 100 auf 80 Millionen Euro geschrumpft. Jeder Radfahrer kenne Radwege an Bundesstraßen, die wegen Schlaglöchern oder Baumwurzelaufrütteln repariert werden müssten. Auch dafür will Bundesverkehrsminister Ramsauer nun weniger Geld zur Verfügung stellen. „Als es um die Förderung der Automobilindustrie ging, konnte die Bundesregierung aus dem Stand fünf Milliarden Euro für eine Abwrackprämie aufbringen“, so Ulrich Syberg.

Der ADFC verspricht der Bundesregierung einen heißen Herbst. Am 30. September eröffnet der ADFC sein Berliner Hauptstadtbüro in der Friedrichstraße und hat dann unweit des Bundeskanzleramtes mehr Einfluss auf die Abgeordneten. Der ADFC ruft zudem die Radfahrer dazu auf, sich an ihre örtlichen Bundestagsabgeordneten zu wenden, damit der Bundestag die Haushaltsskürzung beim Radverkehr noch verhindert. Welcher Bundestagsabgeordnete zu welchem Wahlkreis gehört, kann man auf <http://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete17/index.jsp> nachsehen.



Fahrradpolitik des Bundes ruht sich aus.
Foto: Kerstin E. Finkelstein



Nordseehnsucht – Ein Bildervortrag

90 Tage mit dem Fahrrad um die Nordsee

„Einmal rund um die Nordsee. Drei Monate sind wir mit Fahrrad und Zelt auf der Northsea-Cycle-Route unterwegs gewesen, über 3000 km geradelt, durch sechs Länder.“ Ein Bildervortrag von Anja & Christian Degenhardt.

Am Freitag, dem 18.11.2011 um 19.30 Uhr bei velophil.

Reiseräder bei velophil.

Individuelle Räder für schöne Reisen und den harten Alltag von Velotraum, Patria, Tout Terrain und Norwid.

Komforträder von Riese und Müller, Klassiker von der VSF-Fahrradmanufaktur und die sportlichen von Stevens.



Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Tel 030 399 02 116
team@velophil.de

Öffnungszeiten
Montag - Freitag
10 - 19 Uhr
Donnerstag 10 - 20 Uhr
Samstag 10 - 16 Uhr

www.velophil.de

ADFC Herbst-Check 2011

Der ADFC Berlin e.V. lädt auch im Herbst wieder zum kostenfreien Fahrrad-TÜV. „Besonders jetzt, wo es wieder früher dunkel wird und die Straßen mit Laub bedeckt, feucht oder gar verschneit sind, müssen vor allem Bremsen und Licht einwandfrei funktionieren“, so Bernd Zanke, Mitglied des Landesvorstandes des ADFC Berlin.

Daher bietet der ADFC Berlin im dritten Jahr in Folge Radfahrern die Möglichkeit, ihre Fahrräder von erfahrenen Mechanikern auf Verkehrssicherheit überprüfen zu lassen. Kleinere Mängel werden direkt vor Ort behoben. Zudem geben Fachberater Tipps, wie Radfahrer im Großstadtverkehr sicherer Rad fahren. „Bereits im Frühjahr dieses Jahres wurden beim ADFC Frühlings-Check über 350 Räder repariert und über 500 Radler zum Thema Verkehrssicherheit beraten“, ergänzt Zanke. Erstmals werden auch Verkehrssicherheitsberater der Polizei Berlin vor Ort über sicheres Verhalten im Straßenverkehr informieren.

Termine Herbst-Check 2011

Der ADFC Herbst-Check findet in diesem Jahr an drei aufeinander folgenden Samstagen jeweils zwischen 10:00 und 17:00 Uhr statt:

- **Samstag, 24. September:** Schloßstraße 1, vor dem Forum Steglitz (Zehlendorf)
- **Samstag, 01. Oktober:** auf dem Hermannplatz (Neukölln)
- **Samstag, 08. Oktober:** auf dem Leopoldplatz (Wedding)

Die Aktion dient der Erhöhung der Verkehrssicherheit für Fahrradfahrer und wird unterstützt von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung - Verkehrslenkung Berlin (VLB).



Fahrradladen: Kottbusser Str. 8 Tel. 615 2939
Werkstatt: Admiralstr. 23 Tel. 615 07218

Gegen Fahrraddiebstahl - Codierung von Fahrrädern

Um Fahrraddiebstähle zu erschweren, codiert die Polizei bei allen Herbst-Checks in diesem Jahr auf Wunsch auch Fahrräder und stellt einen Fahrradpass aus. Dafür muss der Kaufbeleg oder ein Eigentumsnachweis für das Fahrrad mitgebracht werden.

Die Fahrradcodierung, Reparaturen und vorhandene Ersatzteile für Bremsen und Beleuchtung sind kostenlos. Zusätzlich gibt es Tourenkarten und viele Informationen rund ums Radfahren.

ADFC Kiez Touren erfolgreich geradelt

Am 28. August fanden die zweiten ADFC Kiez Touren in diesem Jahr statt. Bei schönstem Sommerwetter zeigten die Stadtteilgruppen, was ihre Bezirke an gut radelbaren Wegen und Sehenswürdigkeiten zu bieten haben. Insgesamt 270 Menschen nahmen an den kostenfreien Touren teil und ließen sich auf zum Teil kaum bekannten Wegen zu neuen Ausflügen und schöneren Alltagsrouten inspirieren.

Wer Interesse daran hat, selbst einmal eine solche Tour zu organisieren oder sich politisch für den Radverkehr einzusetzen, der ist jederzeit bei den Treffen der Stadtteilgruppen herzlich willkommen (Termine und Adressen siehe S. 28). Für die Bewohner Schönebergs bietet sich darüber hinaus die Chance zum selbst gestalteten Neustart: Die ADFC-Stadtteilgruppe Tempelhof-Schöneberg sucht Schöneberger Radler, welche ihren Kiez kennen und die Interessen der Radfahrer in ihrem Umfeld besser zur Geltung bringen möchten. Gerne beraten wir auch beim



Der Tourenguides Jürgen Saidowsky und Christoph Dürschlag aus Mitte. Foto: Kerstin E. Finkelstein

Aufbau einer eigenen Schöneberger ADFC-Stadtteilgruppe.

Kontakt: christa.renckly@adfc-berlin.de und martin.senzel@adfc-berlin.de



Schneller, bequemer,
schnell den Rücken,
ist faltbar und garantiert
auch auf langen Touren
riesigen Spaß!

Liegeräder, Trikes & mehr
Schlangenbader Str. 14 - 030 83 22 00 46
www.feine-raeder-berlin.de



Uli's Fahrradladen

seit 1983

Alltagsräder · Ersatzteile · Service

Spezialist für Oldtimerräder

und „Brooks“ Ledersättel

13585 Berlin-Spandau

Jagowstraße 28

Tel.: (030) 336 69 87

Fax: (030) 336 92 15



Mit „Rückenwind“ auf die Zickerschen Alpen

Auf gut ausgebauten Radwegen unterwegs an die Südspitze der Halbinsel Mönchgut.

von CLAUDIA LIPPERT (TEXT UND FOTOS)

Eine Radtour in die Alpen muss nicht anstrengend sein. Zumindest dann nicht, wenn das Ziel die „Zickerschen Alpen“ auf Rügen sind und man zudem das Trekking-Rad gegen ein Pedelec tauscht.



Seit Mai 2010 ist Rügen eine von 40 „Movelo“-Regionen in Europa: Die Insel bietet ein flächen-deckendes Netz von Verleih- und Akkuwechselstationen für Pedelecs. Mehr als 40 Stationen auf Deutschlands größter Insel versorgen die Radler bei Bedarf mit neuer Energie. Die Akkus halten fünf bis sechs Stunden. Ungefähr 60 Kilometer können mit dem „Rückenwind aus der Steckdose“ zurückgelegt werden – sofern nicht dauerhaft die stärkste von drei Unterstützungsstufen genutzt wird.

Mit seinem 280 Kilometer langen Radwegenetz bietet Rügen Radlern gute Bedingungen. Wer keine Lust hat, sich eigene Routen zusammenzustellen, kann die Insel einfach auf dem Ostseeküsten-Radweg umrunden. Wir haben uns für eine Route durch den Südosten der Insel entschieden – ein Fleckchen Erde, das Rügen-Kenner als die schönste Ecke der Insel bezeichnen. Wir starten in Binz, weil das Ostseebad mit seiner Bäderarchitektur immer wieder beeindruckt und wir hier die Wahl zwischen vier Pedelec-Stationen haben. An der Küste entlang radeln wir in Richtung Süden

nach Sellin, dem Ostseebad mit der wohl schönsten Seebrücke Rügens. Auf dem gut ausgebauten Radweg – direkt auf der Düne – nehmen wir Kurs auf Baabe. Im kleinsten Ostseebad der Insel haben wir schon den Mönchgraben, das Tor zu Halbinsel Mönchgut erreicht. Umgeben von den Wäldern der Baaber Heide strahlt der Ort Ruhe und Beschaulichkeit aus. Überall lässt sich noch das idyllische Fischerdorf erahnen, das Baabe einst war.

Nun ist es nur noch ein Katzensprung bis zum Kneipp-Kurort, wie sich Göhren seit 2007 nennen darf. Weiße Bädervillen wechseln einander ab mit reetgedeckten Fachwerkhäusern. Hier treffen wir den Landschaftsökologen Birger Buhl, der als Guide für die Agentur „Discover Rügen“ arbeitet, die vierstündige Pedelec Touren anbietet. Weil wir das Mönchgut noch nicht kennen, wollen wir uns von ihm Flora und Fauna erklären lassen. Denn die Halbinsel ist nicht nur für ihre urigen Fischerdörfer, sanften Hügel und abwechslungsreichen Küstenabschnitte bekannt, sondern als Teil des Biosphärenreservates Südostrügen auch für seine Artenvielfalt.

Von Göhren aus geht es durch den Fischerort Lobbe nach Thiessow an der Südspitze des Mönchgutes. Vom Lotsenturm aus genießen wir einen herrlichen Rundblick. Eigentlich hätten wir uns den Aufstieg sparen können. Denn nur einige hundert Meter weiter in Richtung Klein Zicker beginnen die Zickerschen Alpen – für die Region ungewöhnlich ausgedehnte Höhenzüge mit bester Sicht. Wir gehen zu Fuß die Anhöhe hinauf zum Steilufer. Für den Diplom-Biologen Buhl ist der Blick von hier noch immer atemberaubend. Zwar ist er auf Rügen aufgewachsen. „Aber zu DDR-Zeiten waren hier die Russen drauf“, erzählt er. Eine Radarstation der Sowjetarmee machte die „Alpen“ zum militärischen Sperrgebiet – Betreten verboten. Nach der Wende wurde das Areal renaturiert. Der Sandmagerrasen gedeiht ebenso prächtig wie Weiß- und Schwarzdorn, Sauerampfer oder Wiesenkerbel. „Schauen Sie mal, ein Bläuling“, zeigt Buhl auf einen seltenen Schmetterling. Er lässt den Blick schweifen zum Greifswalder Bodden, wo das ehemalige Atomkraftwerk Lubmin erkennbar ist, weiter zur Nachbarinsel Usedom. In Richtung Westen ist die kleine, unter Naturschutz stehende Insel Vilm zu sehen. Erich Honecker hatte hier eine Sommerresidenz. Wenn es dem DDR-Staats- und Parteichef auch recht war, dass seine Arbeiter und Bauern auf der „Insel der Ah-



Vom gebürtigen Rüganer Jörn Kolbe ging die Initiative aus, Rügen als „Movelo“-Region mit Elektrofahrradverleih- und Akkuladestationen auszustatten. Verkehrsplaner von Beruf, fungiert Kolbe seit zwei Jahren als „Movelo“-Repräsentant für Mecklenburg-Vorpommern.



Fährmann, hol über. Auf Rügens einziger Fahrradfähre ist Muskelkraft gefragt: Per Ruderboot werden die Räder transportiert.





Auf dem Weg an die Südspitze der Halbinsel Mönchgut.

ungslosen" kein West-Fernsehen empfangen konnten: Er selbst wollte doch Kontakt mit dem Rest der Welt haben, ließ einen Antennenmast aufstellen. Dass dadurch ein Seeadlerpaar vertrieben wurde, scherte ihn wenig. „Inzwischen sind die Adler zurückgekehrt, 20 Paare haben wir auf der Insel“, freut sich Vogelkunde-Experte Buhl.

Wir steigen wieder auf den Sattel. Es geht in Richtung Alt Reddevitz: Von beiden Seiten vom Wasser umgeben, zieht sich der Ort bis zu den Steilküsten des Höftes, das durch niedrige Küstewälder, Ginster und mächtige Findlingsblöcke geprägt ist. Durch die Baaber Heide radeln wir nach Moritzdorf, setzen am Baaber Bollwerk, dem kleinen Hafen von Baabe, mit der Fähre nach Seedorf über. Nur wenige Minuten dauert die Fahrt mit Rügens letzter Fahrradfähre, einem kleinen Ruderboot. Wir pausieren in den „Drei Linden“, dem traditionsreichen Gasthof von Manfred Rakelmann. Entstanden mit der Entwicklung von Bootsbau und Fischerei im 19. Jahrhundert, setzt Rakelmann auch heute auf regionale Esskultur – mit Störtebekeruppe oder Labskaus. Und natürlich serviert er mittags die Fische, die die Fischer morgens an Land gebracht haben. Gestärkt geht es weiter nach Groß Stresow – mit einem Abstecher über

Nähere Infos unter:
www.ruegen.de
www.insel-ruegen.de
www.discover-ruegen.org



Diplom-Biologe Birger Buhl, als Guide für die Agentur „Discover Rügen“ im Einsatz, erläutert Radlern, wie vielfältig die Flora und Fauna im ehemaligen militärischen Sperrgebiet auf dem Mönchgut ist.

Laaken-Granitz, wo uns Birger Buhl die Großsteingräber zeigt, die zwischen 3000 und 1500 vor Christi entstanden sind. Wie die Menschen damals die riesigen Steinblöcke transportiert haben, ist bis heute ihr Geheimnis. Der Radweg führt uns direkt am Ufer des Rügischen Boddens entlang und durch das kleine Naturschutzgebiet Goor bis nach Lauterbach. Lohnenswert ist ein Abstecher zur „Schirmeiche“ – 28 Meter hoch, 5,80 Meter im Durchmesser.

In Lauterbach haben wir die Qual der Wahl: Wir können zurück nach Binz radeln und noch das Jagdschloss Granitz besichtigen, mit der Weißen Flotte nach Baabe zurückzuschippern oder mit dem „Rasenden Roland“ per Schiene bis Baabe fahren und dort den Linienbus „RADzfat“ – in der Sommersaison mit Fahrradanhänger – nach Binz besteigen. Immerhin müssen wir mit unseren Kräften haushalten, schließlich wollen wir am nächsten Tag den Ostseeküstenradweg Richtung Norden radeln – an der Prorer Wiek entlang nach Prora, über den Fährhafen nach Sassnitz und von dort durch den Nationalpark Jasmund zum Jasmund-Resort Neddesitz. Nicht nur, weil wir dort unsere Räder „betanken“ können, sondern weil sich ganz in der Nähe der Kleine Königsstuhl befindet – der Kreidefelsen, der mit 126 Metern über dem Meeresspiegel sogar sieben Meter höher ragt als der bekannte Große Königsstuhl.

Die Reise zum Glück

VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

„Wenn Sie auf einem Fahrrad jemals einen Moment der Ehrfurcht oder das Gefühl der Freiheit erlebt haben; wenn Sie je vor einem Anfall von Traurigkeit in den Rhythmus zweier wirbelnder Räder geflohen sind oder neue Hoffnung in sich aufkeimen fühlten, als Sie mit schweißnasser Stirn radelnd eine Hügelkuppe bezwangen; wenn Sie sich je gefragt haben, ob die Welt stillsteht, wenn Sie vogelgleich einen Berg hinabstießen; wenn Sie je, und sei's nur ein einziges Mal, mit singendem Herzen auf einem Rad gesessen und sich wie ein gewöhnlicher Sterblicher gefühlt haben, der das Göttliche berührt, dann haben wir eine grundlegende Erfahrung gemeinsam: Wir wissen, dass das Glück zwei Räder hat.“

Der Rechtsanwalt, Journalist und ehemalige Bauarbeiter Robert Penn liebt das Radfahren – und die Idee, mit einem ganz besonderen Rad den Rest seines Lebens zu verbringen. Mit einem Rad, das genau auf ihn zugeschnitten ist und in jeder Komponente, jeder Speiche nur das Formschönste, Haltbarste, schlicht: das Beste dieser Handwerkskunst vereint.

Um seinen Traum vom wirklich eigenen Rad zu verwirklichen, reist Penn um die halbe Welt. Bei Brian Rourke lässt er sich in den Midlands einen Stahlrahmen fertigen, bei Steve Gravenites in Kalifornien die Laufräder, in Portland den Lenkkopf, bei Campagnolo in Vicenza das Getriebe, in Mailand den Lenker, in Smethwick den Sattel und bei Continental im deutschen Korbach schließlich die Reifen.

Penns Reise zum Traumrad gleitet nicht in Anekdoten ab, sondern führt stattdessen durch viele technische Details. So ist der Diamantrahmen, wie wir ihn heute kennen, bereits über ein-

hundert Jahre alt. Neben Carbon und Co. gibt es auch Unterschiede zwischen Stahl und Stahl:

„Wenn Sie je auf ein Fahrrad in Asien gesprungen sind und sich gefragt haben, ob jemand ein Elefantenbaby an den Gepäckträger vertäut hat, haben Sie einen Rahmen aus Schmiedestahl erwischt.“

Wer erfahren möchte, was ein Rad in seinem Innersten zusammenhält, kann dem Briten bis zur kleinsten Mutter folgen, etwa, wenn der Sattelrohrwinkel detailliert erklärt wird, einschließlich seiner Bedeutung für eher flotte Renngegenüber gemütliche Stadt-fahrt. Nicht zuletzt ist „Vom Glück auf zwei Rädern“ auch ein politisches Statement – gegen die Wegwerfkultur und für mehr Wertschätzung, auch untereinander: „Man kann kein gutes Fahrrad mit unglücklichen Arbeitern bauen.“

Am Ende des Buches begleitet der Leser einen glücklichen Robert Penn und sein Rad auf ihrer Jungfernfahrt.

Robert Penn. *Vom Glück auf zwei Rädern*. Tolke-mitt Verlag, 224 Seiten, 17,90 Euro – bei Zweitau-sendendeins

Oder: **Als Gewinn bei unserer Verlosung! Einfach Email schreiben an radzeit@adfc-berlin.de. Die ersten fünf Leser erhalten das „Glück auf zwei Rädern“ gratis vom ADFC!**

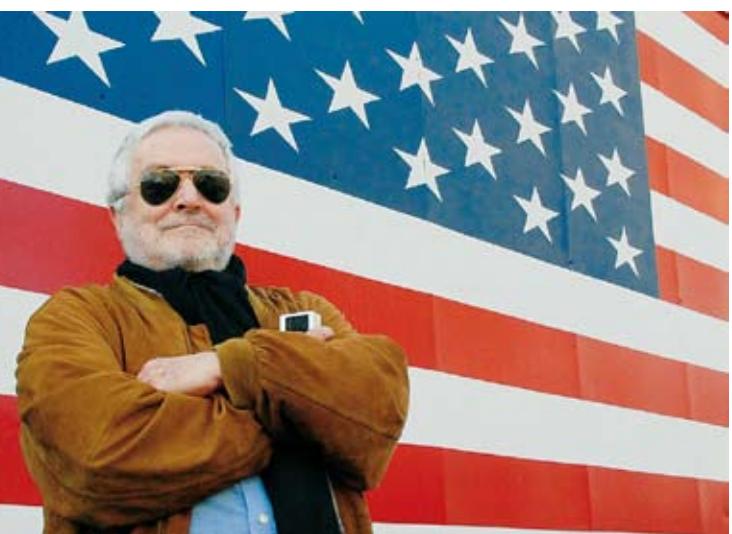


FAHRRAD BOX
NEU + REPARATUR + VERLEIH
BERLIN



Öffnungszeiten:
 Mo.-Fr. 10.00 - 18.30 Uhr
 Sa. 10.00 - 14.00 Uhr
 Tel. 030 / 891 18 96
 Fax 030 / 88 91 26 55
www.fahrradbox.com

Glückliche Fahrräder



Henryk M. Broder – fährt auch in den USA nicht Rad. Foto: Alexander Gorski

radzeit: Ich habe auf Ihrer Homepage gesehen, dass Sie bereits als kleines Kind ein begeisterter Radfahrer waren. Mit wem würden Sie heute gerne mal Tandem fahren?

Henryk M. Broder: Oh, mit niemandem, das ist viel zu mühsam, es gibt immer Krach, wer vorne und wer hinten sitzen darf! Man müsste da schon ein Tandem erfinden, wo man sich gegenübersetzt. Das wäre o.k. Da würde ich sofort Indira Weis nehmen oder Barbara Schöneberger.

radzeit: Es gibt ja die Buddy Bikes, auf denen sitzt man nebeneinander.

Henryk M. Broder: Da wird es schwer, für mich den richtigen Partner zu finden. Cindy aus Marzahn wäre da optimal! Aber es muss ja auch nicht gleich das Tandem sein. Ich habe auch selbst ein Rad, ganz für mich, das steht in Holland. Wenn ich dort bin, fahre ich richtig große Strecken, zum Beispiel von Haarlem nach Alkmaar. Das dauert zwei Tage, zwischendurch besuche ich alle Cafés. Hier in der Stadt ist mir das zu anstrengend. So sehr ich das Fahrradfahren schätze – in Berlin ist es kein Vergnügen.

radzeit: Und was könnte Sie dazu motivieren,

auch hier aufs Rad zu steigen?

Henryk M. Broder: Vollmond, leere Straßen und Sie hinter mir mit einem kleinen Versorgungswagen voll mit Kuchen. In Berlin ist Radfahren auch ideologisch besetzt, so wie Mülltrennung oder der Bioeinkauf. Sie sind hier automatisch der bessere Mensch, wenn sie Fahrradfahren. Sie radeln ein bisschen und schon haben sie einen Beitrag zur Rettung der Welt geleistet. Ich zum Beispiel würde nur in Berlin Fahrrad fahren, wenn es ein Rad wäre, das nicht „fair trade“ gehandelt wurde, möglichst in Nordkorea durch Kinderarbeit hergestellt.

radzeit: Hätten Sie nicht eher Lust, sich ein Bambusfahrrad selber zu schneidern?

Henryk M. Broder: Das ist möglich? Kann man sich auch ein Fahrrad aus Abfallresten zusammenbasteln?

radzeit: Ja, klar.

Henryk M. Broder: Bleibt mir denn nichts übrig zum Erfinden? Die drei größten Erfindungen der Welt sind ja schon gemacht worden: Das Rad, das Feuer und der Geschlechtsverkehr. Und jetzt sind auch noch Bambus- und Müllfahrrad weg.

Henryk M. Broder, Jahrgang 1946, schrieb u. a. für den Spiegel, den Tagespiegel und die Zeit. Seit Januar 2011 arbeitet er für die WELT-Gruppe. Auf dem diesjährigen Umweltfestival erstand der Autor diverser Bücher einen neuen Fahrradsattel. Das Vergnügen, sich mit dem wohl bekanntesten und koruplentesten Journalisten Deutschlands zu unterhalten hatte Kerstin E. Finkelstein.

radzeit: Ebenso wie Dreirad und Laufrad. Letzteres kommt inzwischen wieder für Kinder in Mode, während man früher mit Stützrädern startete. Heute heißt es, diese Hilfen verhinderten, dass Kinder schnell selbstständig das Gleichgewicht erlernten. Lassen sich da Parallelen zur Politik ziehen?

Henryk M. Broder: Sie haben vollkommen Recht, die Stützräder haben mich immer fasziniert! Am Anfang sind sie wahrscheinlich ganz richtig, aber irgendwann muss man sie abbauen. Und für mich waren Stützräder immer ein Symbol für Hilfe, die zur Bevormundung wird, wenn man sie zu lange dran lässt. Zweiräder enthalten insgesamt viel Symbolik. Mich haben als Kind immer die Todeswandfahrer fasziniert, die im 90-Grad-Winkel zum Boden im Kreis rasen. Dort müssen die zentrifugalen Kräfte stärker sein als die zentripetalen, damit sie nicht abstürzen. Das ist der Kreislauf des Lebens.

radzeit: Wenn das der Kreislauf des Lebens ist, heißt das, man fährt nur im Kreis.

Henryk M. Broder: Natürlich fährt man nur im Kreis! Vielleicht auf einer anderen Ebene. Aber das Bild fand ich immer toll: Im Kreis fahren und nicht abstürzen! Und wenn Sie herunter wollen, müssen Sie kontinuierlich abbremsen. Bei einer Vollbremsung krachen Sie runter. Lauter Metaphern für das wirkliche Leben!

radzeit: Im wirklichen Leben kracht es hier in Berlin am häufigsten bei Fußgängern. Wäre da die Einführung einer Helm- und Warnwestenpflicht für Fußgänger nicht geradezu zwingend geboten?

Henryk M. Broder: Unbedingt! Fußgänger müssten nicht nur Helme und Westen bekommen, sondern auch Navigationsgeräte und Rückspiegel für ihre Brillengestelle. Die Politik in Deutschland besteht ja vor allem in Risikominimierung. Dabei weiß jeder, dass Risiko der Preis des Fortschritts ist. Und wenn es irgendwann in diesem Lande mal keinen Fortschritt mehr geben wird, dann deshalb, weil das Risiko abgeschafft wurde. Und ge-

rade bei Fußgängern muss man aufpassen, die stoßen ja auch ständig zusammen. Deshalb braucht man auch unbedingt Fußgängerlotosen!

radzeit: Und wie könnte man das Risiko für Autofahrer weiter reduzieren?

Henryk M. Broder: Ich finde, mit den Autos passieren schon jetzt erstaunlich wenige Unfälle. Autos sind ja Mordwerkzeuge und die meisten Autofahrer schlecht gelaunt. Sie haben gerade Krach mit der Frau, die Tochter nimmt Drogen oder der Sohn hat das Abitur nicht bestanden – und in einer solchen Stimmung steigen sie ins Auto.

radzeit: Da wäre dann vielleicht ein Emotionalitätscheck vorm Einstiegen sinnvoll, damit solche Menschen den Motor nicht starten können.

Henryk M. Broder: Für Alkohol gibt es so etwas schon. Man kann ja dem Menschen die Verantwortung für alles abnehmen! Ich bin deshalb auch dafür, Kinder nicht erst ab der Geburt in Kindertagesstätten betreuen zu lassen, sondern ab dem Moment der Zeugung, da kann dann überhaupt nichts mehr schief gehen! Also wäre so ein Stimmungsmesser in jedem Auto der richtige Weg zu mehr Sicherheit im Verkehr. Warten Sie drei Jahre, es wird kommen!

radzeit: Um den Freiheitsgedanken zu leben, scheint Radfahren eine gelungene Maßnahme – immerhin gibt es hier nicht einmal Kennzeichen.

Henryk M. Broder: Noch nicht! Jetzt mit den Elektroträdern wird sich das ändern, dann werden auch die Ordnungsämter die Radfahrer als abschöpfungsfähige Quelle entdecken. Ich bin ja auch für das Radfahren, solange es nicht zur Ideologie erhoben wird. Ich habe selbst ein Klapprad, damit fahre ich in Holland am Strand herum, von einer Heringsbude zur nächsten. Noch sinnvoller wäre Radeln, wenn endlich die kabellose Energieübertragung erfunden würde! WET, Wireless Energy Transfer. So könnte man aus jedem Fahrradrahmen ein kleines Kraftwerk machen. Die Araber müssten dann ihr Öl saufen – und wir alle radeln.



Das erstes Rennrad. Foto: privat

Mein Recht als Staatsbürger

VON HORST EVERNS

Mein Fahrrad ist gestohlen worden. Aus dem Innenhof. Schon wieder. Das dritte Fahrrad, das mir in Berlin gestohlen wurde. Jetzt reicht's. Polizei gerufen. Der Kontaktbereichsbeamte findet den Diebstahl komisch. Fragt, ob ich sicher bin, dass das Fahrrad gestohlen wurde. Sage, das Fahrrad ist weg, mir persönlich reicht das ja als Beweis. Er sagt, es könnte ja auch sein, dass ein Freund das Fahrrad kurz geliehen hätte, oder dass ich das Fahrrad irgendwo vergessen hätte.

Na wunderbar. Hält der mich eigentlich für völlig bescheuert? Sehe ich so doof aus? Das Fahrrad irgendwo stehen gelassen! Wenn

der keine Lust hat, den Dienstahl aufzunehmen, soll er es halt sagen. Zumindest dazu stehen, dass er zu faul ist, seine Arbeit zu machen. Für seine Arbeit, für die ich ihn doch schließlich mit anderer Leute Steuern bezahle.

Wenn ich mal, ein wenig ange-trunken, nachts, über den Bürger-steig staksend, versehentlich die ein oder andere Alarmanlage von parkenden Autos auslöse und dann, auch aus Versehen, dort stehen bleibe und im Takt der hupenden Alarmanlage „Come on, baby, light my fire“ singe, dann sind sie sofort da, halten lange Vorträge, kritisieren meinen Gesang, zücken Buß-



geldbescheide, pipapo... Das ist ihnen nicht zu mühsam. Aber wehe, man will mal was von ihnen. Dann tun sie so, als wäre man nicht ganz richtig im Kopf, zu doof zum Leben. Es ist doch eine Frechheit, was man sich alles gefallen lassen muss.

Das alles würde ich ihm gerne sagen. Aber ich sage es nicht, weil ich so blöd nun doch auch wieder nicht bin. Weil ich weiß, das würde unser Verhältnis nur belasten. Dann tut er gar nichts mehr für mich. Im Gegenteil, wahrscheinlich gäbe es Scherereien. Also halte ich meinen Mund und lasse mich von ihm demütigen, weil ich eben schlau bin, und auch, weil mir just in diesem Moment einfällt, dass ich das Fahrrad tatsächlich vor dem Supermarkt vergessen habe. Stimmt, ich hatte es dort abgeschlossen, es dann aber während des Einkaufs völlig vergessen und bin eben wieder ganz normal zu Fuß nach Hause gegangen.

Will jetzt aber den Fall mit dieser Randinformation nicht unnötig verkomplizieren. Das geht ja den Polizisten letzten Endes auch gar nichts an. Also meine eigene Doofheit. Eigene Doofheit ist



ja wohl immer noch Privatsache. Wäre ja noch schöner. Wenn ich schon meine Zeit wegen eigener Doofheit verschwende, muss ich ja nicht auch noch die Zeit des Polizisten verschwenden. Also, zumindest muss er nichts davon wissen. Lasse ihn in Ruhe alles aufnehmen: Rahmennnummer,

zipp und zapp, und so haben wir beide doch schon mal das Gefühl, an diesem Tag so richtig was erledigt zu haben.

Aus: Horst Evers: *Mein Leben als Suchmaschine*. Eichborn 2008.

Aufsatteln und abschalten. Kommen Sie mit!

Unser Reisetipp:

Marokko – Faszination Wüsten und Oasen
15-tägige Radreise inkl. Flug, Übernachtungen in Mittelklassehotels, Halbpension, Gepäcktransport, Begleitfahrzeug, Radmiete und Wikinger-Reiseleitung ab € 1.728



Reisebüro Wikinger
Markgrafenstr. 56
10117 Berlin
Tel: 030-21 47 70 40
info@wik-berlin.de

**WIKINGER
REISEN**
Urlaub, der bewegt.
www.wikinger-reiseburo.de

ADFC-Buch- und Infoladen**Adresse**

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20,
kontakt@adfc-berlin.de
www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Mo-Fr 12 - 20 Uhr,
Sa 10 - 16 Uhr

Grüne Wege mit Herz

Der Verlag Grünes Herz hat eine Fahrradkarte „Uckermark Schorfheide“ herausgegeben. Sie gibt einen guten Überblick über das nördliche Berliner Umland von den Wandlitzer Seen bis zum Carwitzer See und bis nach Prenzlau. Die auf der Karte ausgewiesenen Radwege sind mit Kilometerangaben versehen. Ersichtlich ist auch, ob ein Weg autofrei ist oder nicht. Nicht verlassen kann man sich auf die Angaben zur Oberflächenbeschaffenheit der Wege. Viele Wald- und Feldwege sind mit guter Oberflächenqualität verzeichnet, was wohl oftmals mehr einen Wunsch ausdrückt.

cken soll. Als Trost können diese Wege aber mit landschaftlicher Schönheit aufwarten.

Fahrradkarte: Uckermark, Schorfheide mit Templin, Chorin, Wandlitz, 1:75.000, Verlag Grünes Herz, 5,95 Euro

Rhin Havel

Schon mal etwas vom Seen- und Kultur-Radweg gehört? Oder vom Königin-Luise-Radweg? (Konnte die Königin überhaupt Radfahren und wenn ja, durfte sie das?) Beide Wege und noch viele mehr sind auf der Fahrradkarte „Land zwischen Rhin und Havel“ zu finden. Und wer nicht weiß, wer oder was der Rhin ist: Es ist das Flüsschen, dass sich mit vielen Nebenarmen durch das Havelländische Luch zieht.

- Fahrradkarte Land zwischen Rhin und Havel mit Rheinsberg, Neuruppin, Nauen, Oranienburg,
1:75.000, Verlag Grünes Herz, 5,95 Euro

Dessau Wittenberg

Wer einen Radausflug in die Dübener Heide plant oder ins Gartenreich Wörlitz, der ist mit der Fahrradkarte „Dessau Wittenberg“ gut bedient. Auch für Elbe-Radler, die sich für das elbnahe Umland interessieren, ist diese Karte empfehlenswert. Sie ist wetter- und reißfest und überfordert den Betrachter im aufgefalteten Zustand nicht durch übermäßige Größe. Touristische Informationen und Tourenvorschläge machen Lust auf diesen Landstrich.

Fahrradkarte: Dessau, Wittenberg mit Köthen, Bitterfeld, Bad Dürben, 1:75.000, Verlag Grünes Herz, 5,95 Euro

räderwerk

Körtestr. 14
10967 Berlin
Fon 6 91 85 90
Fax 6 93 78 85

Bergmannstr. 107
10961 Berlin
Fon 74 07 35 99
Fax 74 07 35 88

FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR
WWW.RÄDERWERK.DE INFO@RÄDERWERK.DE

Diavorträge

**Beginn jeweils um 19 Uhr,
Eintritt 6 Euro, ermäßigt 4,50 Euro,
ADFC-Mitglieder 3 Euro.**

**Um Reservierung wird gebeten:
telefonisch unter Tel. (030) 448 47 24 oder
per E-Mail an buchladen@adfc-berlin.de.**

Änderungen vorbehalten. Mehr Informationen und Ergänzungen des Programms unter www.adfc-berlin.de/service/diavortraege

Die Diavorträge finden in der Geschäftsstelle des ADFC Berlin, Brunnenstr. 28, 10119 Berlin statt.

**Hilfe, mein Rad liebt mich!
Die Rad-Paar-Therapie**

Freitag, den 04.11.2011

Harald-Alexander Korp, Kabarett

**Als Analphabetin in Japan -
Zwei Monate nach dem
Erdbeben**

Freitag, den 18.11.2011

Nele Kampa



Foto: Daniela Schmidt und Tobias Klein

Europa-Asien-Afrika

Freitag, den 25.11.2011

Daniela und Tobi Klein.

Treffen der ADFC Stadtteilgruppen

www.adfc-berlin.de/stadtteilgruppen

STG City-West: 1. und 3. Mo im Monat, **20 Uhr**, Treffpunkt unter www.adfc-berlin.de/city-west.

Sven Lorenzen, Tel. (030) 312 95 37

STG Friedrichshain-Kreuzberg: 2. Di im Monat, **19:45 Uhr**, Hotel Klassik, Revaler Str. 6, 10245 Berlin.

Johannes Hampel, Tel. (030) 411 85 70

STG Lichtenberg: 4. Do im Monat, **19 Uhr**, Umwelt-Kontaktstelle, Liebenwalder Str. 12, 10355 Berlin.

Roy Sandmann, E-Mail: roy.sandmann@adfc-berlin.de

STG Mitte: 2. Mo im Monat, **19 Uhr**, „Don Giovanni“, Alt-Moabit 129, 10557 Berlin. **Jürgen Saidowsky**, E-Mail: juergen.saidowsky@adfc-berlin.de

STG Neukölln: Mo, 17. Oktober, **19:30 Uhr** im Restaurant Pulcinella, Richardstr. 107 (Ecke Berthelsdorfer Str.), 12043 Berlin, U-Bahn-Haltestelle: Karl-Marx-Str., **Ralf Tober**, Tel. (030) 680 814 80

STG Pankow: 3. Mi im Monat, **18:30 Uhr**, Geschäftsstelle des ADFC Berlin, Brunnenstr. 28, 10119 Berlin.

Holger Martin, E-Mail: holger.martin@adfc-berlin.de

STG Reinickendorf: 1. Di im Monat, **19 Uhr**, „WEIL“, Alt-Tegel 6, 13507 Berlin. **Bernd Zanke**, Tel. (030) 411 69 21

STG Spandau: 2. Mi im Monat, **19 Uhr**, Café „Unvernunft“, Mauerstraße 6, 13597 Berlin.

Reimund Nadolski, Tel. (030) 304 00 00

STG Steglitz-Zehlendorf: 1. Do im Monat, **19:30 Uhr**, „Gutshaus Lichterfelde“, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin. **Annette Schlipphak**, Tel. (030) 516 55 955

STG Tempelhof-Schöneberg: 1. Do im Monat, Treffzeit und Ort siehe unter: www.adfc-berlin.de/tempelhof-schoeneberg. **Martin Senzel**, Tel. (030) 745 23 85

STG Treptow-Köpenick: 1. Di im Monat, **19:30 Uhr**, Restaurant „Lehmofen“, Freiheit 12, 12555 Berlin.

Jan Schaller, Tel. (0160) 807 00 55

STG Wuhletal: 4. Di im Monat, **19 Uhr**, Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd „Kompass“, Kumerower Ring 42, 12619 Berlin.

Klaus-Dieter Mackrodt, Tel. (0175) 523 89 21

Private Kleinanzeigen

Kleinanzeigenenschluss *radzeit* 6/11:

25. Oktober 2011

radzeit, Brunnenstraße 28, 10119 Berlin
kontakt@adfc-berlin.de

Bis 100 Zeichen 5 Euro (2,50 Euro für ADFC-Mitglieder)
 max. 200 Zeichen 10 Euro (5 Euro für ADFC-Mitglieder)
 Gewerbliche Anzeigen bis max. 200 Zeichen: 25 Euro
 Chiffreanzeige (zgl. 5 Euro)

Veröffentlichung von Kleinanzeigen nur
 gegen Vorkasse. Überweisung an Postbank
 Berlin, Kto.-Nr. 4403 78106, BLZ 100 100 10
 oder in Briefmarken per Post an *radzeit*.

Gegenüber: junge Seele (62), sportl. mit wachem Kopf und schönem Herzen für zauberhafte rad-trips
...matiluna@gmx.de

Im Juli 2012 wollen wir (2x m, 65) eine Radreise nach Santiago de Compostella starten. Mit dem Reiserad auf Pilgerpfaden ab Berlin. Motto „Der Weg ist das Ziel“. Wir suchen Mitreisende mit gleichen Ambitionen. E-Mails bitte an U_Korte@web.de

Radfahren ist toll, aber nicht alles im Leben! Darum: tanze mal wieder. Sie (60+) sucht ihn für div. Aktivitäten. Interesse an klass. Musik wäre schön.
carin.c@gmx.de

Suche klugen, praktischen Mann, der auch tanzen kann. Genussradlerin (54) in Süd-Berlin,
 030 - 7124229

Radeln und reden mit kluger Frau: wünscht sich M (62) berufstätig. rplusx@web.de

Technik

Verkaufe Diamant Rennrahmen mit Gabel 28er blau mit Gebrauchsspuren, 150 Euro. Tel: 030 - 4419001 oder 0162 - 8542766

Kontakte

Lebensfrohe Sie (64 J., 1,60m groß, NR, sehr jung aussehend, sportlich) sucht Ihn bis 65 Jahre, klug, belesen und im Herzen jung geblieben, nicht nur zum Radeln, Kontakt: schmetterling06@gmx.de

„Weltbürger/Abenteurer zu Wasser und Land, schlank/NR mit heiterem spirit findet hier sein



ADFC-Geschäftsstelle

Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte,
 Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 443 405 20,
kontakt@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 12 – 20 Uhr,
 Samstag: 10 – 16 Uhr

So erreichen Sie uns

www.bbbike.de
 U8 Bernauer Straße/ M8 Brunnenstraße

alle anderen ist die Werkstatt mittwochs und freitags von 17 - 20 Uhr geöffnet.

Rechtsberatung

Dienstags von 19 - 20 Uhr können sich ADFC-Mitglieder von Anwälten, die auf Verkehrsrecht spezialisiert sind kostenlos beraten lassen.

Codierung

Mittwochs und freitags codieren wir Fahrräder nach telefonischer Anmeldung. Der Kaufbeleg ist erforderlich!

Weitere Adressen

ADFC Bundesverband,
 Postfach 107 747, 28077 Bremen,
 Tel. (0421) 346 29-0, Fax -50,
kontakt@adfc.de, www.adfc.de

ADFC Brandenburg,
 Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam,
 Tel. (0331) 280 05 95, Fax 270 70 77,
brandenburg@adfc.de, www.adfc.de;brb

ADFC Sachsen-Anhalt,
 Breiter Weg 11a, 39104 Magdeburg,
 Tel. (0391) 731 66 45, Fax 400 98 94,
kontakt@adfc-lsa.de, www.adfc-lsa.de



Michael Franke. Text und Foto von Claudia Lippert

Afrika-erleben – Radtouren in Afrika

In den ADFC einzutreten, war für Michael Franke eine Selbstverständlichkeit. Die Formalitäten erledigte er gleich, als er 1984 als frisch gebackener Sozialwissenschaftler von Bielefeld nach Berlin zog. „Autofahrer haben hier eine viel zu große Lobby“, ärgerte er sich. Der ADFC habe viel erreicht in Berlin. Besonders das Radfahrtraining gefällt ihm. Damit ermutigte man Radler, sich auf die Straße zu wagen. Er selbst ist gern hier mit dem Rad unterwegs – auch wenn die Stadt nicht ganz so vorbildlich sei wie beispielsweise Basel, wo es am Hauptbahnhof Tiefgaragenplätze für Radler gebe. Doch die Radstreifen auf Berliner Fahrbahnen gefallen ihm. Auch seien Fernrouten – wie auf der Strecke von Kreuzberg nach Schlachten-

see – gut ausgeschildert. Radwege dagegen meidet Franke: zu gefährlich. „Da muss ich nicht nur an jeder Straßeneinmündung Blickkontakt zu den Autofahrern aufnehmen, sondern auch auf Fußgänger und entgegen kommende Radfahrer achten“, sagt er. Außerdem seien die Wege oft zu schmal. Und die Reifen hätten durch den Belag bedingt einen um 20 Prozent höheren Rollwiderstand.

Weil Franke aus Leidenschaft und Überzeugung Rad fährt, mag er auch im Urlaub nicht darauf verzichten. In Andalusien ist er geradelt, durch Litauen oder in der Türkei. Als er von einem zweijährigen berufsbedingten Aufenthalt im Senegal zurückkehrte, fragten ihn Freunde, ob man dort auch gut radeln könne. Das brachte Franke auf die Idee. Seit 1998 betreibt er neben seinem Job bei einer entwicklungspolitischen Organisation das Ein-Mann-Reiseunternehmen Afrika-erleben. Anfangs bot er Radtouren abseits der Touristenpfade durch Senegal und Gambia an, später kamen Madagaskar, Burkina Faso, Äthiopien, Tansania und Uganda hinzu. So schöne Waldwege wie in Brandenburg gebe es dort zwar nicht, sagt Franke. „Aber auf den nicht asphaltierten Straßen fahren auch am Tag nur drei Autos.“ Wer Franckes Afrika-Touren bucht, radelt auf dem eigenen Drahtesel, wohnt in Lehmhütten, isst, was die Einheimischen kochen. Und leistet damit einen Beitrag zum Bau von Brunnen oder Schulen.

Afrika-erleben

Michael Franke
Hagelberger Straße 19,
10965 Berlin-Kreuzberg
www.afrika-erleben.de

DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

**GRÖSSTE AUSWAHL
AN BESONDEREN UND FALTBAREN
FAHRRÄDERN UND ROLLERN**
NEU: „Trilite“ – Faltbares Sessel-/Liegedreirad
für Sport, Freizeit, Reha
„Duolite“ – Faltbares Tandem
„Speedlite“ – Faltbares Liege- / Sesselrad
Und alles rund ums Fahrrad: **Vermietung**
(inkl. Wochenende), **Second Hand Bikes**, u.v.a.m.
Goethestr. 79, 10623 Berlin-Charlottenburg
Phon/Fax (030) 31 80 60-10/20
christoph.beck@faltrad-direktor.de
www.faltrad-direktor.de

Fahrrad.Frank

Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
Beratung, Verkauf, Vermietung, Service
Torstr. 220
(Höhe Novalisstr.)
10115 Berlin-Mitte



285 99 750 Öffnungszeiten (Winter):
285 99 751 Mo-Fr 09-19⁰⁰
fahrrad.frank@vsn-mail.de Sa 09-17⁰⁰



Infos unter
www.jahresrad.de

fahrradstation



9.9.

**Start des
Jahresrad-
verkaufs**

**z.B. Gary Fisher
Advance
ab 249€**

Gültig bis 01.03.2012

**Beim Kauf eines Jahresrades
erhalten Sie hiermit auf das**

ABUS-Schloss AMPARO

25€ Rabatt.

Dorotheenstraße 30 · 10117 Berlin

Bergmannstraße 9 · Auguststraße 29a

Leipziger Straße 56 · Goethestraße 45

Kollwitzstraße 77 · www.fahrradstation.de



Alle aktuellen Angebote online www.bikemarketcity.de + www.bausatzrad.de - Der Fahrradkonfigurator

16 Jahre Fachhandel für den Fahrradsport

- günstige Finanzierungen ab 0.0%
- individuelle Baukastensysteme
- Diebstahlversicherung
- Reparaturservice auch von Fremdrädern
- Inzahlungnahme von Gebrauchträdern

BikeMarket CITY

**Nova
Website
online**



Abus - Brooks - Cannondale - Centurion - Charge - Dahon
Falter - Felt - Gazelle - Giro - Ghost - Kreidler - Merida - Nicolai
Ortlieb - Rohloff - Rabeneick - Sigma - Tubus - Winora

BOSCH E-Bike Technik
cannondale Star-Dealer HeadShok-Service
Rohloff Vertragshändler
SRAM Service AVID Disc-Service



10719 Berlin-Wilmersdorf

Uhlandstr.63

tel. 030 - 861 00 07

Mo-Fr 10-19:00 Sa 10-18:00h



„Alles für den CO₂-freien Traumurlaub!“

Bei Globetrotter finden Sie alle Ausrüstung für Ihre Fahrradtour unter einem Dach: von Packtaschen über Bekleidung, GPS-Geräte und Tourenvorschläge und viele Ausrüstungsexperten, die Ihnen manchen Geheimtipp für Ihre nächste Tour geben können.

In Berlin Steglitz: die größte Auswahl an Zubehör für Ihre Radtour!



**Das Highlight
in Berlin:**

Globetrotter
Ausrüstung
KINDERLAND

Outdoor- und Reiseideen speziell für Kinder auf 350 qm!



Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz, U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de
Montag bis Freitag 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung